

Ernste Krise für die TU Clausthal

Der Präsident Professor Schaumann zu den Einsparauflagen

3,6 Millionen € wird die TU Clausthal im Jahr 2004 zur Konsolidierung des Haushaltes des Landes Niedersachsen beitragen müssen, sowie weitere 900 000 € im Jahr 2005. Ab dem Jahr 2006 sollen an den niedersächsischen Hochschulen Umstrukturierungsmaßnahmen greifen und landesweit weitere 500 Stellen an den Hochschulen umgeschichtet werden; auch hierzu wird die TU Clausthal mit einem Stellenaderlass beitragen müssen. Dies ist das Ergebnis des ersten Einzelgesprächs der Clausthaler Hochschulleitung, des Präsidenten Prof. Dr. Ernst Schaumann, des Vizepräsidenten für Rechtsangelegenheiten und Verwaltung Dr. Peter Kickartz sowie des Vizepräsidenten für Forschung und Hochschulentwicklung Professor Dr.-Ing. Hans-Peter Beck mit dem Wissenschaftsministerium, vertreten durch den Staatssekretär Dr. Lange, am 30. September in Hannover.

40,6 Millionen € muss das Wissenschaftsministerium im Jahr 2004 als Einsparsumme an den Finanzminister abliefern. Das Wissenschaftsministerium will daher, um diese Vorgaben zu erfüllen, landesweit Studiengänge und Fachbereiche schließen, beziehungsweise zusammenlegen sowie ganze Standorte schließen, respektive zusammenlegen. So werden die FH Standorte Buxtehude und Nienburg aufgegeben und die FH Lüneburg und die Universität Lüneburg müssen fusionieren, um nur zwei der markantesten Beispiele zu nennen.

An der TU Clausthal hat die Landesregierung vorrangig die Studiengänge Bergbau, Geophysik, Geologie und Paläontologie aufgrund ihrer niedrigen Auslastung in der Lehre im Visier. In so genannte Stellenäquivalente (45.000 € p.a.) umgerechnet, entspricht die Einsparsumme von 4,5 Millionen € 100 Stellen in den Jahren 2004 und 2005. „Damit hat das Ministerium die zwischenzeitliche Linie aufgegeben, einen Teil der Einsparsumme durch eine landesweite lineare Kürzung der Haushalte aufbringen zu lassen“, erläuterte Professor Schaumann.

Die Clausthaler Hochschulleitung hat ihre prinzipielle Bereitschaft signalisiert, an der Konsolidierung des niedersächsischen Haushaltes mitzuwirken, in dem Gespräch am 30. September aber darauf hingewiesen, dass selbst bei einer Nichtwiederbesetzung aller in den Jahren 2004 und 2005 freiwerdenden Stellen an der TU Clausthal maximal 73 Stellen(-äquivalente) erbracht werden können, nicht aber 100. Darüber hinaus würde dieser statistisch verteilte Einschlag von Stellenstreichungen wahllos alle Studiengänge an der Universität betreffen, auch solche, die nicht strukturell „bespart“ oder eingestellt werden sollen. Die für das Jahr 2005 geforderten 20



Die niedersächsischen Hochschulen werden rigide bespart. Am 23. Juli informierte Professor Schaumann in einer Vollversammlung die Hochschulangehörigen über die Pläne der Landesregierung. In der Zwischenzeit hat sich die Situation für die TU Clausthal insofern verschärft, als die bisherige Linie, einen Teil der Einsparsumme durch eine landesweite Kürzung aufzubringen, aufgegeben wurde.

Stellenäquivalente sind durch die natürliche Fluktuation (Auslauf von Zeitverträgen, Pensionierungen) nicht mehr zu erbringen. Die Sperrung aller Stellen im wissenschaftlichen Bereich würde die Lehre in vielen Bereichen erheblich beeinträchtigen, so wären die Praktika in der Chemie aus Sicherheitsgründen nicht mehr durchführbar, erläuterte der Präsident Professor Schaumann. „Die Unerfüllbarkeit der Forderungen des Landes in der Kürze der Zeit (2004-2005) hat der Staatssekretär Dr. Lange eingeräumt, eine Lösung für diese Problematik konnte aber in diesem Gespräch noch nicht gefunden werden“, berichtete Professor Schaumann am 1. Oktober.

„Es ist die Absicht der Landesregierung und der Clausthaler Hochschulleitung, die Clausthaler Informatik auszubauen und das Clausthaler Fächerspektrum mit einem Bachelor- und Masterstudiengang in den Wirtschaftswissenschaften zu stärken, um so mittelfristig die TU Clausthal mit einem reduzierten, aber von der Auslastung her stabilen Fächerspektrum in ein sicheres Fahrwasser zu bringen.“ In dieser Weise kennzeichnete Professor Schaumann die Aufgabe, vor welche die Hochschule sich gestellt sieht.

„Die Landesregierung und die Hochschulleitung suchen daher gemeinsam den sicherlich schma-

len und in vielen Fällen mit schmerzlichen Einschnitten notgedrungen verbundenen Korridor, der die Erfüllung beider Ziele, Einsparmaßnahmen und eine in Zukunft „gesundete“ TU Clausthal ermöglicht“, sagt Professor Schaumann. „Ich bitte alle Angehörigen der Universität angesichts dieser, ohne Umschweife nur äußerst ernst zu nennenden Krise nicht in eine lähmenden Passivität zu verfallen. Die Clausthaler Hochschulleitung versucht in Verhandlungen mit dem Ministerium, den größten Schaden für die Universität abzuwenden. Wenn aber die jetzt angekündigten Einsparungen so durchgesetzt werden, können sie nur zu einem blinden Kappen von starken und schwachen Bereichen gleichermaßen führen. Das würde zu Engpässen und Ungerechtigkeiten in der Universität führen. Die Gefahr ist, dass darunter die Qualität der Lehre und Forschung so sehr leidet, dass uns die Studenten davon laufen. Wenn die Politik nicht genug Einsicht aufbringt, dies zu verhindern, dann bitte ich dennoch jeden Einzelnen, sich nicht zurückzuziehen, so verständlich dies auch wäre, sondern das Engagement zu erhöhen. Darüber hinaus müssen wir daran arbeiten, dass die Landesregierung den besonderen Wert universitäre Bildung mittel- und langfristig auch wieder durch entsprechende Finanzmittel fördert.“ ■